

Konze Londoner japanischen Schiffsräums an Amerika führen zu einer Uebernahme auf der Grundlage, daß für jede japanische Schiffsklasse 2 Konze amerikanische Staigplätze geliefert werden müßten.

Der Frieden mit Rumänien.

Aber den Abschlüssen des Friedens zwischen Rumänien und den Mittelmächten wird entgegengehalten, daß der gesamte Vertrag erst nach endgültiger Fertigstellung gleichzeitig in Bukarest unterzeichnet und veröffentlicht werden müßte. Dies dürfte dann jedoch noch einige Zeit vergehen. Ob Staatssekretär v. Mihailowich in der Zwischenzeit nach Berlin kommen wird oder nicht, ist noch unklar.

Die Regelung des Verhältnisses von Rumänien zu Bulgarien wird von uns als eine Angelegenheit betrachtet, die die beteiligten Parteien selbst zu regeln haben. Mit haben Rumänien wissen lassen, daß wir nichts dagegen haben würden, wenn es ihm gelingen sollte, mit der moldawischen Republik, die sich dort unten etabliert hat, in ein irgendeines näheres Verhältnis zu kommen. Die Grenze zwischen dieser moldawischen Republik und der Ukraine ist noch nicht klar festgelegt. Zehentmal hat die Ukraine feierlich erklärt, als sie die russischen Gouvernements nannte, die sie sich für besessenen Gebiet, Bessarabien nicht erwähnt.

Kolonisationsfrage in Holland. Die holländische Regierung hat unerwartet in ganz Holland bei allen Siedlern, auch bei den privilegierten, die Siedlungsverträge beschlagahmt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß von der deutschen Grenze nach Holland der Güterverkehr eingestellt wurde und daß der Personenverkehr nur auf einer Linie für bevorzugte Personen aufrecht erhalten wird.

Niederlande. Die Niederlande sind aus Deutschland. Der außerordentliche Landtag in Haag tritt in einer Entscheidung den Kaiser um die enge Anschließung Niederlande zugleich mit Aurland und Ostland an das Deutsche Reich.

Die Verhandlungen mit Rumänien über die wirtschaftlichen Fragen werden laut "Verdacht. Mit. Jn." noch etwa 10 Tage dauern. Der Friedensvertrag wird in Bukarest unterzeichnet werden.

Die Möglichkeiten der deutschen Offensive

erörtert der schweizerische Militärkritiker Siegemann, indem er schreibt: Gelangt es den Engländern nicht, sich bei Albert eine neue Front zu bilden, so ist die englische Armee von der französischen abgegrenzt. Im Hinblick erscheinen bereits als ideale Zielpunkte: Albert, der große Strassenknoten zwischen Amiens und Arras (besetzt am 27. d. von uns besetzt), ferner der strategische Schlüsselpunkt der englisch-französischen Nordfront, das 45 Km. westlich von Amiens gelegene Amiens, und endlich der wichtige Eisenbahnknotenpunkt: Montdidier, 30 Km. südwestlich davon. Um so wichtiger ist die Frage nach der Festigkeit der von den Engländern und den herangeworfenen Verbänden gegenüber Amiens. Diese ist durch die Engländer und Franzosen alle zunächst verfügbaren Reserven nötig, um eine Front zu besetzen, so bleibt ihnen keine Manöverreserve zu Verfügung, und wird die Front durchbrochen, ehe sie antizipiert bemerkt ist, so kann es zu Bewegungskämpfen kommen, die die herangeworfenen Reserven reich verwickeln und in Verbindung mit anderen Durchbrüchen das ganze Verletztigenssystem früher oder später zum Einsturz bringen müssen.

General Foch muß also damit rechnen, daß ihm seine Manöverreserve abhandelt, und er sich, ehe es zu einem zweiten Schlage an anderer Stelle kommt, und ehe er in der Lage ist, zu einem Gegenstoß auszuholen. Vielmehr sind die Alliierten bereit, alle Möglichkeiten zu opfern, um das dringlichste, die Wiederherstellung der Front, zu sichern, wozu sie heute wahrscheinlich schon ihre Reserven an der Delle und der Aenee bereit haben.

Der Ausblick ist für die Alliierten um so unerfreulicher, als die Deutschen nicht nur die Aenee und Albert, der Delle bis zu dem äußersten Schlüsselpunkt der Westfront: Britischer halten lassen, die gedachten britischen Vorposten unternehmen, aber noch nirgend Angriffsstellungen erkennen lassen, die geeignet wären, den allgemeinen Operationsplan ihrer Heeresleitung näheren Aufschluß zu geben. Es ist möglich, zu unterlegen, wie viele Divisionen von Angreifer an der Einbruchsstelle eingekesselt worden sind, solange Engländer und Franzosen nicht in der Lage sind, nördlich der Aenee oder südlich der Delle zu einer großen Gegenoffensive mit eigenen Reserven zu scheitern. Vielmehr ist über die Gegenoffensive das Urteil schon gesprochen, denn der Einbruch in einer 80 Kilometer langen Front, der Verlust von 1000 Geschützen mit den dazu gehörigen Staffeln und die schweren blühenden Verluste des ganzen rechten englischen Heeres sowie der verzelebte Einbruch englischer und französischer Heeren an der Einbruchsstelle selbst legen die Vermutung nahe, daß zu einer großen Gegenoffensive an den Schlagen weder Zeit noch Mittel bleibt.

Die gezielten Maßnahmen kommen dann der Arbeit unserer letzten Truppen hinter der Front zum größten Teil schnell wieder hergestellt werden. Die Wallbahn nach Bapaume ist bereits wieder in Betrieb.

Mit unserem Vorstoß über Montdidier hinaus haben auch die feindlichen Heere an der Trennungsstelle zwischen der französischen und englischen Armeen empfindlich getroffen. Wegen den feindlichen Vorposten bekannt ist, hatten unsere Truppen den größten Wert gerade an den Schlagen dieser Trennungsstelle gelegt, indem sie zu ihrer Verteidigung alle Reserven, darunter auch amerikanische, heranzöhrten. Mit Montdidier ist uns die viergleisige amerikanische Bahnstrecke Montdidier-Amiens in die Hand gefallen. Die Lage für die französischen Heeresleitungen wird dadurch immer peinlicher und trübsaler, da sie doch auch damit rechnen müssen, daß noch an anderer Stelle der Front militärische Ereignisse sich einstellen, die sie nicht auf die letzte Schulter nehmen können.

Der Schrecken von Paris.

Seit dem Tage der Fernabschießung befindet sich Paris, wie aus dem jetzt erst eingetroffenen Pariser Blättern zu ersehen ist, im Zustand der höchsten Panik. Als die ersten Schüssen des deutschen Fernschießens einschlugen, entstand im Ru des Gerücht, die Deutschen wären durcheinander und ständen in Schachweite von Paris. Mit Wundbesette ging das von Mund zu Mund, und nun gab es keine Panik mehr. Alles stürzte in die Keller, die Geschäfte schloßen, Scharen von Menschen begannen plötzlich Koffer zu packen und die Flucht vorzubereiten. Die Hauptverkehrsstraßen folgten ihrer Zielgenheit, kaum in die Häuser traten die Koffer zu, so die Bewohner nun gefahren saßen und plünderten dann ungestört Wohnungen, Restaurants usw. aus.

Die Flucht aus dem Orte der Qual und der Schrecken war der einzige Gedanke der wohlhabenden Klasse. Hunderte und Tausende Franzosen wurden überlebenden Ausländern abgeben von Passanten, die aus dem

Wahnenbereich zu entkommen suchten. Aber die Kutscher und Chauffeur stellten sich taub und nicht helfen ließen sie ihre Fuhrwerke mitten auf der Straße im Stau, um sich in das nächste Haus zu retten, nachdem sie ihr Pferd an einen Valenepfahl oder an einen festliegenden Stein am Ende der Straße angeschlossen hatten. Die Kutscher hatten alle Verträge, die dort eingekesselten Wagen zum Verlassen der Unterhände zu bringen, schickerten an dem hartnäckigen Widerstande der zu Liebe Ertrinkenden. Es war nicht einmal möglich, die zahlreichen Dienstmädchen in Sicherheit zu bringen. Viele Frauen verließen in Weinstämme. Es war, wie die Blätter verriegen, der schlimmste Tag, den Paris während des ganzen Krieges durchlebte.

Was der Engländer fürchtet.

Aus den englischen Zeitungen, die recht wohl wissen, wie es wirklich um ihre Truppen in Frankreich steht, die es aber ihren Lesern nicht sagen dürfen, spricht die nicht mehr zu verstellende Furcht vor unbegrenzten Möglichkeiten. Der deutsche Vormarsch gewinnt einen Umfang, daß er die Festigkeit des wichtigsten englischen Stützpunktes auf der französischen Kanaleise, von Calais, früher oder später zu erschüttern droht. Beschäftigen die Deutschen einen Schlag gegen Calais, wird er ihnen gelingen und was soll dann folgen? Die Engländer denken daran, einzelne französische Blätter sagen es schon ganz offen, um ihre Leser von den in Frankreich zu erwartenden Möglichkeiten abzulenken. Einesonemig, wie jemand zum Termin, der Segend und dem Ziel der deutschen Offensive etwas genutzt hat, ebenso wenig hat jemand Kenntnis davon, ob die deutsche Heeresleitung etwas gegen England selbst im Gedächtnis führt. Gewiß ist aber, daß man in Großbritannien bis heute nicht ernsthaft mit einer deutschen Invasion auf der Insel gerechnet hat, wenn auch vor dem Ausbruch des Weltkrieges noch so viele Wähler und Theatergänger über dies Thema verächtlich sind. Heute indessen, wo der für ganz und gar unmöglich gehaltene Durchbruch der englischen Linien erfolgt ist, wo Paris aus weiter Ferne bombardiert wird, kommen den Briten aber Zukunftsgedanken, die noch vor kurzer Zeit einfach für absurd erklärt worden wären. Englands mangelnde Festigkeit hat alles, was gekommen ist, verursacht.

Italiens Furcht vor einer Offensive.

Der Einbruch der deutschen Offensive an der Westfront hat in Italien ein maßiges Entsetzen hervorgerufen. Umsonst versucht die Kriegspresse das Volk zu beruhigen. Die Nachrichten vom Scheitern der deutschen Offensive, von unerhörten Verlusten des Feindes, von siegreichen Gegenangriffen und ähnlichen Propagandamittel sind wie ein Wassertröpfchen auf einen heißen Stein. Das italienische Volk glaubt sich verlassen und verloren. Dazu hat der Einbruch der englischen und französischen Heeresleitungen aus Italien an die Westfront, der von ihnen wegen begangen, viel beigetragen. Neuerdings beginnt man mit einer überreichhaltigen Offensive an der eigenen Front zu rechnen. Seit der gemäßigten Niederlage vom letzten Herbst ist aber das Vertrauen des Volkes in die eigene Armee gewaltig erschüttert. Der Abzug der allerersten Truppen trägt nicht dazu bei, das Vertrauen wieder zu stärken, und was das schlimmste ist, auch die Armeeführer unter dem unheilvollen Einbruch der vollständigen Rückzug.

Rußisches.

Trozkis bittet um militärische Unterstützung durch Frankreich. In der gemeinsamen Sitzung des Hauptauswahles von Kammer und Senat erklärte der französische Minister des Äußeren Wilson, die französische Regierung sei bereit, Trozkis in jeder militärischen Unterstützung anzunehmen und die etwa 500 Offiziere umfassende französische Militärmission mit der Organisation einer neuen russischen Nationalarmee zu betrauen.

Herr Trozkis wird man schon auf die Finger sehen; die Mitglieder der Exekutivkommission nach Russland zurück zu führen, daß zwischen den alten Freunden geheime Wadenchaften betrieben werden, die unsere Heeresleitung selbstverständlich seinen Augenblicks haben wird.

Das Schicksal der Überlebenden von Antel-Amara. Im englischen Unterhaus gab die Regierung auf die Antel-Amara-Frage hin bekannt, man habe keinerlei Nachrichten über das Schicksal von 3288 britischen Offizieren und Mannschaften eines Teiles der Garnison von Antel-Amara, nachdem die Hauptgarnison unter General Townshend sich den Türken übergeben habe. Man nehme jedoch an, daß 10 gut wie alle 3288 Mann auf der Flucht in der Wüste umgekommen seien. Von türkischer Seite habe man bisher keinerlei Auskunft über das Schicksal der Vermissten erhalten können.

Die französische Heeresarmee hat nicht lange zögert werden können, sondern mußte sich auf den unangenehmsten Siegesschlagen, unsere Heere weit über eingekesselt werden, als man hätte gemeint hatte. Nach Schmeizer Redungen ist die sogenannte Manöverarmee des Generals Foch bereits in vollen Umfang zur Unterstützung der Engländer in Anspruch genommen worden. Diese Heeresarmee soll übrigens nicht 60, sondern nur 30 Divisionen umfassen. Die Differenz erklärt sich dadurch, daß zu den kämpfenden Divisionen auch die Reserven der einzelnen Armeen gerechnet sind. Diese dürften für den englischen Westfront kaum ausreichen, da Marshall Dalg mit Angriffen gegen seinen Nordflügel rechnen muß.

Trozkis' Aufruf für eine "rote Armee".

Kriegsminister Trozkis hat einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, um die Bildung einer roten Armee vorzubereiten. Er stellte mit, daß die militärischen Übungen oder Manöver zur Bildung gemacht werden. Alle früheren Generale und Offiziere werden wieder in den aktiven Dienst gestellt, um unter der Führung der Volkbeauftragten als Instruktoren Dienst zu tun. Trozkis erklärte in einer Rede, daß er eine rote Armee von einer Million Mann aufstellen will. Alle jetzt geflohenen Militärschulen werden wieder eröffnet werden, um die nötigen Offiziere für diese Armee auszubilden.

Direkt gegen Amiens.

Mehrere Londoner Blätter melden von der Westfront: Der deutsche Stoß richtet sich direkt gegen Amiens, das die Engländer nicht aufgeben dürfen, wenn sie den Deutschen nicht den Weg nach dem Meer zeigen wollen. Um Amiens seien die kühnsten und schrecklichsten Kämpfe zu erwarten. Nach Auffassung der Militärsachverständigen sei Amiens Stütz- und Angelpunkt der englischen Stellung in Frankreich.

Ein kassauerer Frieden.

Die Einseite hat mit ihrer verküppelten Kriegsführung jedes Anrecht auf einen weichen Frieden verlor. Alle Bedingungen, die ihr bei rechtzeitiger Nachgiebigkeit abzubillig worden wären, bleiben

ihm versagt. Das ist jedoch wieder aus den Dankesworten herorgegangen, die Feldmarschall von Hindenburg an den Kriegsminister für die Glückwünsche zu dem großen Siege im Westen richtete. Das hier wird nicht nachlassen. Ich heiße es so, bis es mit Hilfe der Heimat den ganzen Sieg ertrümpft hat, den sie als Grundlage ihrer auf einen kassollen deutschen Frieden gestützten Zukunft braucht.

Eine "wunderbar" deutsche Division. Eine Division, die Hervorragendes geleistet, sollte abgelöst werden. Sie weigerte sich, in die zweite Linie zu gehen, sie ist noch frisch und wollte weiterkämpfen. Der Kaiser, der den Basal erzählt, sagte mit freudigen Augen, in denen die hohe Freude über solche Helden und Soldaten leuchtete: Sie haben alles richtig gemacht! Ich habe ihnen ein gemessenes Lobeswort gegeben, daß sie im Interesse des Gesamtlandes jetzt und dem Vaterlande. Aber ich habe ihnen versprochen, daß sie bald wieder mitkommen dürfen; wenn sie erst ihre Hände eine Weile waschen können haben!

Eine Deutsch-Ukrainische Gesellschaft.

Die erste ihrer Art, wurde in Berlin gegründet. Ihr Zweck ist die Pflege politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen dem deutschen und dem ukrainischen Volke. In dem ist eine Ukrainisch-Deutsche Gesellschaft, die Hand in Hand mit der Berliner Organisation arbeiten wird.

Größe Hauptquartier am 29. März 1918

Westlicher Kriegsschauplatz
In zentralen Kämpfen zu beiden Seiten der Sarpe brachen wir in die vorderen englischen Stellungen ein und machten mehrere Tausend Gefangene.

Bei und nördlich Albert setzten die Engländer erfolgreiche und verlustreiche Gegenangriffe fort.

Zwischen Somme und Aenee griffen wir erneut an. Aus allen Stellungen und kasser verteidigten Deutschen warfen wir den Feind über Marquess-Kasernen-Pfahler nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front wurden Montdidier und Aenee von der Franzosen mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgehaltene Delle seit Beginn der Schlacht beträgt 7000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Arme des Generals Hutier brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

In der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuerstärke an.

Minister Freyher von Nostitzern errang seinen 74. Geburtstag.

Der folgenschweren Entschlüsse.

Die Entwicklung der Kampfhandlungen an der Westfront stellt den General Foch vor folgenschweren Entschlüssen. Es scheint, daß er einen Teil seiner Heeresarmee bereits aufgebracht hat, um den Stoß an der Somme und bei Montdidier anzulassen. Es scheint aber auch, als wenn er jetzt zögert, auch den Rest seiner Truppen an dieser ersten Stelle in Bewegung zu setzen, weil die starke Stellung, die sie gegenwärtig in der Hand hat, bis zum äußersten ausnützen will. Möglichkeiten dazu bieten sich auf der langen Front, wie auch an der Einbruchsstelle selbst, deren feindliche Bedrohung sich ebenfalls Paris nähert, mehr als genug, um so auszufrieden, je mehr die Reserven hinter der Front an die Einbruchsstelle abgezogen werden. Zumal die Engländer haben vor der letzten Front alles zusammengefragt, was sie an Truppen bekommen konnten, und dadurch ihre Linien bis zum Zerschellen gelangt.

Jetzt ist es einer anderen Stelle übergehend ein neuer Plan Hindenburgs ein, dann dringt eine Rüstungsphase, die nur abzuwenden ist, wenn dann noch genügend Reserven zur Verfügung stehen, und wir glauben sogar zu dürfen, daß dieser Plan, der des Stütze der feindlichen Armeen gerade in dem Augenblicke die englische Führung abheben muß, zu tun hat, um das Durchkommen an der Somme, halbwegs in Ordnung zu bringen, doppelt schwer treffen muß, bereits begonnen hat.

Vor Ereignissen in Lothringen?

Seit Montag früh sind in Paris keine Telegramme der Kriegs-Korrespondenten von der französischen Front mehr eingegangen. Man bringt die Nachrichten in Zusammenhang mit dem Beginn wichtiger Ereignisse an der Lothringischen Front.

Der deutsche Oberhafe 1918.

Du lauch Dir nicht scheuten lassen
Veder auch in diesem Jahr
Einen Dichters aus Jucker!
Es ist starker Eitte war.

Auch legt keine bunten Eier
Diesmal unter Tschabas...
Die Schöde gibt nur eines
Per pro Woche und pro Tag! —

Wach! Dir beschäde keine Sorgen,
Daisches Berg, sei nicht bewegt,
Schent Dir selber einen Schaden,
Der im Zins dann Eier legt!

Bist Du, Freund, jetzt noch im Zweifel? ! —
Loh den Josen nicht verbi,
Loh! Die mit der Kriegsanleihe
Selbst in's Netz das lästige Ei!

Frau Großhof.

Provinz und Nachbarstaaten.

Ludern, 30. März 1918

— Gegen den Händler mit Zuckern! Die Rotosenzeitung "Corban" in Hamburg erklärt in den Heften 549 und 550 vom 9. und 23. März Verarmungen an die deutschen Zuckernfabrikanten, die ihre Schwestern zu unange-

messen hohen Preisen in den Verkehr bringen. Seit Monaten wählen nämlich die Verkäufer einfache Bonbons oft einen Hintereisen von 8, 10 oder 12 Mark und mehr bezahlen, während der angemessene Preis zwischen 2,40 und 3 Mark liegt. In einem solchen Geschäft sind aber nur Käufer selten, man möchte sagen überhaupt nicht Vorzugs zu haben. Das Kriegsanhangsamt, dem diese — gelinde gesagt — „Ungehörigsten“ natürlich ebenfalls bekannt sind wird nun in allerhöchster Zeit endlich eine Seitenbeschränkung und Höchstpreisfestsetzung vorsehen. Das Fachblatt schlägt vor, drei Monate lang nur die einzige, und zwar die billigste Sorte von heranzugelieferten Bonbons zuzulassen, die dann mit vielleicht 60 Pfg. das Päckchen im Kleinhandel verkauft werden möchte. Die betreffenden freien Verkäufer haben jedenfalls eine Meinung des Marktes durchzuführen können, und so müssen denn auch die Bonbons unter Aufsicht der Regierung genommen werden. Hoffentlich wird damit der Ueberverteilung des laufenden Kapitalums ein Ende gemacht!

— **Butterverkauf.** In den hiesigen Butterverkaufsstellen ist heute nach von 2 Uhr ab Butter und Margarine zum Verkauf gekommen. Auf jede gültige Zettelmarte wurden 40 Gramm Speisefett verabfolgt und zwar 30 Gramm Butter zum Preise von 19 Pfg. und 10 Gramm Margarine zum Preise von 4 Pfg. Da die Zuteilung erst heute erfolgte, war eine vorherige Bekanntmachung nicht möglich.

— **Bei Benutzung von Schnellzügen** wird vom 1. April ab anstelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises eine Ergänzungsgebühr in der Weise erhoben, daß jeweils eine Fahrkarte der nächst höheren als der zu benutzenden Wagenklasse und an Reisenden der 1. Wagenklasse eine Fahrkarte 1. Klasse zusammen mit einer Fahrkarte 2. Klasse ausgenommen wird. Die Ergänzungsgebühr beträgt mindestens 3 Mark. Einzüge gelten als zuschlagspflichtige Schnellzüge. Nähere Anweisung erteilen die Fahrkartenausgaben.

Elbzig (Kr. Zeitg. 27. März). Der Schwitz Heuschkel in Elbzig lebt mit seiner Frau auf sehr gespanntem Fuße. Trotzdem sie in einem Hause wohnen, leben sie getrennt und G. mußte seiner Frau dadurch einen Schabernack zu spielen, daß er ihr häufig das zum Leben nötige Geld nicht gab. Hierdurch geriet die Frau in Schwierigkeiten und um sich Geld zu verschaffen, veranlaßte sie ihren minderjährigen Enkel, aus dem Versteil, in welchem G., der zugleich Erbscheinnehmer ist, die Geweindegelder aufbewahrt, einmal 20 und späterhin 30 Mark zu entnehmen. Der Junge benutzte dann die Gelegenheit, um auf eigene Faust noch weitere 200 Mark zu stehlen. Wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei wurde er feinerzeit die Strafkammer in Naumburg die Strafen Heuschkel geb. Krenholz zu einem Monat Gefängnis. Seine Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Jena, 27. März. Wegen unerlaubter Giftverkauft ist der junge Mann einer hiesigen Dregerie, der an die wegen Giftmordes verhaftete Witwe Wolf hier Verkauft hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 40 Mark oder 8 Tagen Haft verurteilt worden. Der junge Mann hat die Giftstoffe beschafft; für seine Pflichtwidrigkeit ist er demnach recht glimpflich kassationkommen. Die Verurteilung hatte bekanntlich den Tod zweier Kinder in Naumburg zur Folge.

Stendal, 28. März. Das Eisenbahnunglück, das sich am 16. Oktober 1917 auf dem Bahnhofs Schützenpark ereignete, beschäftigte das Landgericht Stendal. In dem genannten Tage war der volljährige Kinder-Sonder-Schnellzug 2 240 nach Luchel (Wsp.) nach Sten, der den Bahnhofs Schützenpark durchfahren sollte, mit großer Geschwindigkeit auf einen in Überholungsstellung noch in langsame Fahrt begriffenen Güterzug gefahren. Von den Insassen des Schnellzuges wurden 25 Kinder getötet, von dem Überzuge fand der Schluß-Dreher Sphon aus Stendal den Tod. Eine Schaffnerin aus Stendal, sowie 15 Kinder erlitten Verletzungen. Die Schuld an dem Unglück soll den Lokomotivführer Dargz aus Stendal, der den Kinder-Sonderzug führte, treffen, gegen den die Anklage erhoben wurde. Der Angekl., Meier-Dokomotivführer Dargz, ist 38 Jahre alt. Am 15. Oktober war er seit 1 Uhr mittags in Dienst. Der Angekl. hatte in Naumburg mit seiner Maschine einen unvermeidbaren Unglücksfall: die Maschine entgleiste dort. Um 12,30 Uhr noch blieb er bei der Maschine. Er will zweimal zu dem inzwischen verstorbenen Wertmeister N. in Naumburg gegangen haben, daß er zu aufgeregter ist, daß er deshalb seinen Dienst mehr tun könne und nach Hause wolle. Er habe versucht zu schlafen, aber er habe seinen Schlaf finden können. Dann sei ihm am 16. Oktober frühmorgens der Auftrag erteilt worden, den Kinder-Sonderzug 2240 zu fahren. Er will das Licht bei Blod 32 als „grün“ gesehen haben, deshalb habe er „freie Fahrt“ angenommen. Der Blodwörter von Blod 32 erklärt, daß die Signale beim Blod richtig gestellt gewesen seien. Mehrere Kollegen des Angekl. befinden, daß dieser ein pflichttreuer Beamter war. Aus den Gutachten der medizinischen Sachverständigen, die den Angekl. einige Tage nach dem Unglück unterzucht haben, geht hervor, daß der Angekl. nicht vollgekommen auf der Höhe gewesen ist. Der Angekl. wird zu 3 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Möhen. In der Nacht vom 27. zum 28. März wurden im Kampfrädischen Grundstück, Ederbergor Straße, die Pferde eines Kaufmanns, mittels Lebergiftens und Aufschneidens von innen, getötet. Es sind dabei Schimmel, von denen der eine ganz weiß und gut genährt ist, und mit ganz kurz gestrigtem Schweif, der andere etwas grau, einen halblangen Schweif hat. Die Größe der Tiere beträgt 1,50 bis 1,55 Meter. Eine hohe Belohnung ist ausgesetzt für Ermittlung des Pferde Diebes.

Understadt, 27. März. Die vollkommene Bewiegung der eisigster Tabakernie ist nunmehr beendet. Die Tabake waren von sehr guter Qualität. Auch in bezug auf das Gewicht lag die Certe nichts zu wünschen übrig. Der gezahlte Preis von 92,50 Mark für den Zentner bringt den Pflanzen einen guten Ertrag, wenn man bedenkt, daß noch von wenigen Dahren der Preis für den Zentner 16 bis 18 Mark betrug.

Halle, 27. März. Auf die 8. Kriegsanleihe sind bei der südlichen Sparkasse bis 23. März d. J. einschließlich acht Millionen Mark eigener Zeichnung und in 369 Posten

3 446 700 Mark gezeichnet. Das Interesse für die Zeichnung ist diesmal noch größer als bei der 7. Kriegsanleihe.

Ostern!

1918.

Dunkle Nacht sie kann nicht ewig währen,
Einmal naht ein Tag mit Heiligung,
Und dann wird sich unser Schicksal klären:
Reines Menschenherz drum sei nicht barg!
Einmal noch wird uns die Sonne scheinen;
Neues Leben bricht aus dunkler Nacht.
Lacht das Krieger, lacht das bittre Weinen;
Einer lebt! Er hält mit uns die Wacht!

Sa, er hält uns fest in seinen Händen,
Hilft uns väterlich mit Rat und Tat;
Ueber Nacht wird er uns Gnade spenden
Und sein harter Arm streut goldne Saat. —

Ueber Völler, über weite Wälder,
Breitet sich ein sonnenreines Licht,
Fester schärzen sich die losen Banden,
Was wir lieben, kehrt zu uns zurück. —

Schlug der Krieg auch tausend schwere Wunden,
Eines dürfen wir vergessen nicht:
Lustige Felder haben hingefunden
In das Vaterhaus voll Glanz und Licht!

Feindwörter durften sie die Schwerter führen,
Und ihr Gesicht blieb rein und heiterlos.
Nach Walsch getragen — von Wölfen,
Schlafen sie nun in des Vaters Schoß.

Heil und Sieg! So sind sie heimgegangen.
Ihre Schindeln: lebet fort und fort;
Doch im Herzen tragen wir den Kelch,
„Der, gib Frieden! Sei uns Fels und Hort!“

Laß uns wader, mutig vorwärts schreiten;
Egne Pfingst im Schwert in unser Hand! —
Uns bleibet heute und für alle Zeiten,
Ewig liebt — unter deutschem Land! — —

Heimatorte, locke deine Scholken,
Laß die Wälder rauschen in das Tal,
Deffne weit den Leib, den legendswollen,
Laß die Galmei vorlesen sonder Zahl.

Laß die Äste täglich holder steigen,
Lege an dein schönstes Farnblattlein;
Laß die Blumen tanzen Ringelreien;
Schmücke dich, du ewig junge Maid!

Seid willkommen Lenin und Frühlingsstage!
Schengt uns Blüten, schenkt uns Sonnenlicht!
Ob der Tag uns auch mit Sorgen plage,
Wir verjagen und wir warten nicht!

Wenn wir still die alten Wege gehn. —
Herr! Laß frohe Ostern in uns werden!
Schenke Sieg! Und neues Vaterrecht!

Hermann Böning

Vermischtes

Zurück aus russischer Gefangenenschaft. Sonntag vormittag hielt Generalquartiermeister Bessler auf dem Alexanderplatz der Warschauer Zirkelle eine Versammlung über die aus Russland zurückgekehrten kriegsgelangenen deutschen Offiziere und Mannschaften, die in Warschau lange Monaten eingekerkert wurden, die sie in die Heimat entlassen werden. Eröffnung von Bessler entbot den Kriegern in einer Ansprache Ernst und Wiederkehrstrennung der Heimat und versicherte sie, daß alle dasheim wöhnen, wie gerade dem brauchen und traweten Soldaten, der vom am ähnesten ausfällt, das Möglichkeit der Wehrmacht zuteil werden kann. Der Generalquartiermeister gedachte dankbar des Verdienstes der Heimgelkehrten an der Heerrückführung des Feindes im Osten und schloß unter Segenswünschen für die gegenwärtigen kühneren Kämpfe im Westen mit freudigen Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn das brausend über den weiten Platz hinaus.

Dreierter Handbühnenfall. — **Beamten.** Ein Oberpostassistent, der von der Reichsbank 400 000 Mark bares Geld abgeholt hatte und von einem Kassaboten begleitet wurde, wurde auf dem Angländer Bahnhof von einem jungen Menschen ohne Kopfbedeckung angegriffen, der dem Beamten die Geldtasche zu entreißen versuchte. Der Beamte hielt aber fest und setzte sich zur Wehr. Zugleich mit dem Kassaboten sprangen auch noch zwei Polizeure zu. Sehr munterlich sah der Räuber um und sprang auf einen Straßengang zu, der ganz langsam die Märdernstraße hinunterfuhr. Er erreichte ihn bald, und kaum war er hinaufgesprungen, als der Chauffeur in schneller Fahrt mit ihm davonfuhr. Das Auto mit dem Führer war bald den Blicken entwichen und entkommen. Wahrscheinlich hat der Räuber, nachdem er den Beamten aus der Reichsbank beschloß, sich ebenso zu seinem verbrochenen Spende angenommen. Der Räuber ist etwa 25 Jahre alt, hat schwarzes Haar und Schnurbart, und trug einen grauen Uffler.

Gute Nachrichten für die Dörferte 1918. Nach den dem Deutschen Bauernvereine in Eisenach, dem größten deutschen Obstbauverband, aus vielen Obstbauvereinen zugegangenen Mitteilungen und nach den eigenen Beobachtungen des Vorstandes sollen die Aussichten für die diesjährige Apfelereite im allgemeinen günstig sein, bezogen für die Bienenereite mäßig. Auch aus Österreich wird berichtet, daß die Hoffnung auf eine gute Dörferte begründet ist. Im großen und ganzen aber wird man doch wohl die Obstbäume und deren Ertrag abwarten müssen, ehe endgültige Hoffnungen ausgesprochen werden können.

Kriegs-Merlei. Zwei hamden Berliner wurden in Weimar abgeholt. Sie hatten in der Umgebung 800 Eier, das Stück zu 80 Pfg., 2 geschickte Regenböden, Marmelade, Korn, Butter und viele andere schöne Dinge eingekauft. — Unglaubliche Preise wurden laut Henneberger Zeitung in Subj in der Nähe dieser bekannten Waffenschicht für Pferde bezahlt. Vier Wochen alte Tiere sollen das Paar 200 M., solche von 8 Wochen 250 M., solche von 3 Wochen 300 M. Der Wädhler hat sich auch auf Holzpantoffeln geworfen. Ein Paar davon, die im Frieden

75 Pfg. kosteten, wurden in Leipzig mit 5 M. und Nürnberg bezahlt. In Halle a. S. verlangte ein Händler 800 M. für eine flache Oldenbi, für die er 6 M. bezahlt hatte. Das Gericht erkannte auf 1000 M. Strafe.

Irlicht.

Roman von Leonore Pany.

„Er lacht und auf. Hat ihn der Wachsstein schon erfaßt? Herta kam jetzt keine andere Farbe als die der Trauer. Wo waren die Rosen, wo das weiße Kleid? Ein schwarzer Flor umschloß wohl ihren feinen Leib, nur ihre Seele war rein und weiß wie der Engel. Wachten die Engel in dieser für ihn so qualvollen Stunde den Leib schüßen, auf daß ihm die Seele nicht entrisfen würde!“

„Lulu!“
Rebbitz verläßt das Coupe und eilt den übrigen Passagieren voraus. Solange noch Menschen in Sicht sind, bemüht er sich seinen Ausritt zu beschleunigen.

„Aber als er die Käufer hinter sich hat und die Donau vor ihm liegt, die er so über alles geliebt und die ihm heute ihr so schreckliches Gesicht zeigt, beginnt er aus allen Kräften zu schreien. Auf der Brücke hält er still. Und nun erst kommt ihm seine Ohnmacht zum Bewußtsein. Wo soll er sie finden? Wo finden? Wie leicht ist sie weit hinausgerannt, um an ein sanftere Stelle dem Leben ein Ende zu machen, wie leicht ist sie eine noch heißere Stunde ab, wie leicht auch —. Nein, nein, das Leben ist nicht ausgedient, so furchtbar ist es. — Gern möchte ich fliehen die Wälder, flüchtiger schimmert der Mond, doch für den Einflamen da oben haben sie kein Wort des Trostes. Wenn Gott nicht hilft, war alles verloren.“

Wie in dumpfen Träume geht Rebbitz die Brücke zurück und wendet seine Schritte nach dem Ufer. Zu seinem Glück beht sich die Mauer der Irrenanstalt. Friedlich hebt sich das große Gebäude aus dem mondbeleuchteten Grün der Büsche, und der weiße Wein, der an den vergitterten Fenstern emporklettert, flüstert leise im Abendhauch. Zwei Pfane hören mit ihrem heftigen Schrei die Schritte der Rebbitz, sonst ist alles ruhig. Der Rebbitz schloß sich an den Kopf. Noch eine halbe Stunde dieses entsetzlichen dungen Bartens und er wird ein Genosse jener Menschen, die so mit Unrecht bestraft werden. Sind sie nicht glücklich in ihren Phantasien, in der imaginären Erfüllung ihrer lähnen Träume? Sie glauben das zu sein, was sie erleben. Wenn er wahrnehmbar würde und sich für den Glücklichen auf Erden hielte, wäre er da nicht weit mehr zu beneiden als zu bedauern?

Er wählte eine Stelle, von wo aus er, ohne selbst gesehen zu werden, einen großen Teil des Ufers überblicken kann. Hier will er warten und beten, daß Gott ihre Schritte zu ihm lenke, und wenn sie vorübergeht, will er ihr folgen und sie hindern, ihre gräßliche Tat auszuführen. O, daß sie käme! Sein Kopf ist wirr, seine Füße zittern, nur mit Mühe hält er sich aufrecht.

Da — Schritte werden hörbar, aus dem Dunkel taucht eine jugendliche, schwarz gekleidete Frauengestalt. Das Mondlicht fällt auf ihr blaues Gesicht — sie ist Rebbitz!

Rebbitz's Herz kloht zum Zerbrechen, dann bekennt er sich. Der Rebbitz ist noch nicht gekommen. Wenige Schritte von Rebbitz heißt sie stehen. Ihr Blick fliegt über das rauhschneidende Wasser. Sie tut nieder — sie beiet — nun erhebt sie sich. Rebbitz folgt mit Anspannung aller Nerven jeder ihrer Bewegungen. Er sieht, wie sie Miene macht, sich dem Wasser zu nähern. Im nächsten Moment schon hat er sie umfaßt und so heftig an seine Brust gedrückt, daß er seinen Mantel zerriß. Mit zitternden Händen breitet er seinen Mantel auf die nackte Erde und läßt die Bewußtlose sanft darauf nieder. Zur Köpfele und betet er an sein Herz und bedeckt es mit Küssen und Tränen.

„Herz, mein Herz! Herz, so mach doch auf!“
Die Ohnmacht, welche sie umfangen, will sie nicht loslassen. Da taucht er sein Gesicht in die Hüften und acht ihre kalte Stirne mit eben dem Wasser, in welchem sie den Tod zu suchen gegangen. Er liebt sie, er sieht sie wieder und wieder auf die Wangen, die so schmal und durchsichtig geworden sind, daß er vor Schreck laut aufschreien muß. An ihm ist es nun, die Rosen darauf zu schütten und den Frühlings in ihr vereintes Herz — er hat viel auf zu machen, so viel!

Da schließt sie die Augen auf. Ihr Blick ruht einen Moment erschrocken freudig auf dem Gesicht des Mannes, der sie in seinen Armen hält, dann dreht sie ein seltsames Schimmer über ihr Antlitz.

„Mar!“
„Herz! O, warum hast du mir solchen Schmerz bereitet?“

„Das sollst du mich nicht fragen, Mar. Mein Leben hat dir, obenan dich nur es zu Ende.“
„Mein armes Herz. So hast du wirklich an meiner Liebe zweifelt?“

„Ja, Mar. Mühte ich nicht? Du, sonst so aufrichtig, jetzt ein Geheimnis vor mir. Es betrat ein Weib, jung, schön, reich. Da begab ich meine Hoffnungen, mein Glück. Nur meine Liebe zu dir, die konnte ich nicht begraben. Was ich geliebt — wech Gott allein.“

Fortsetzung folgt

Ein Portmonnaie mit 6 M. Inhalt und Wertmarken verloren. Bitte abzugeben Mühlstraße, Oberl. 1.

Neueste Nachrichten
Großes Hauptquartier, 30. März 1918
Wädhler Kriegsschauplatz

Auf den Schlachtfeldern nördlich der Somme ist die Lage unverändert.

Zwischen Somme und Aves waren vier Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaumont und Mézières. Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten. Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Befreiung von Raon begonnen.

Durch ankommende Beschaffung wurde die Katrediale erheblich beschleunigt.
Leutnant Bongarz schloß seinen 32. und 33., Leutnant Ubet seinen 22. Gegner ab.
Von den anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff

Durch Urteil des unterzeichneten Gerichtes vom 25. Februar 1918 ist der verheiratete Landwirt **Franz Torkewitz** zu **Kositz**, zuletzt Träger bei der 4. Kompanie Jäger-Bataillon Nr. 4, geboren in Kositz am 18. November 1891, für tot erklärt worden.
Teuchern, den 25. Februar 1918.
Königl. Amtsgericht.

Matsarbeiter

zu sofortigem Austritt gelangt. Es werden auch Frauen angerechnet.
 Meldungen sofort erbeten.

Der Magistrat Teuchern.

Kinder,

die in Naumburg die Schule besuchen sollen, finden bei **geb. v. Wittmann** (einz. Sohn gefahren)

sehr gute Pension,

liebvolle, mütterliche Fürsorge und Aufsicht.
 Eigene Villa mit Garten. Beste Mejer.
 Näheres Naumburg S., Kanonierstr. 17.

O. Elster, Lederhandlung

empfiehlt
Ersatzleder, verschiedener Art, **Schuhleisten** für Herren, Damen und Kinder, **eiserne Dreiflässe**, **Senkel** versch. Größe, **Kleber**, **Pech** in Kistchen und gebrauchsfertig in Kugeln, **Fechdrähte**, **Holzspiegel** in Paketen und lose, **Pantoffelhölzer**, **Pantoffelkammern**, **Bersten**, **Schulzwecken**, sowie sonst. **Schuhmacherbedarfsartikel**.

Grundstück

zu Lehen sich zur Einrichtung eines

Kinos

eignet, zu kaufen gesucht.

Ansprechliche Offerten mit Angabe d. s. Preis, Hypothek, Höhe der Barzahlung, unter N. 10484 an Postfach 1 u. Postler H. G. Leipzig, erbeten.

Gasthof zum Löwen, Teuchern.

Sonntag den 31. März (1. Osterfeiertag)

Humorist. Konzert

der berühmten

Variete- und Sängergesellschaft Paul Junges

Leipzig

Hervorragendes großstädtisches Familien-Programm.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis im Vorverkauf: Saal 75, Gallerie 40 Pf.
 An der Abendkasse: Saal 1,00 Mk., Gallerie 50 Pf.

Zum Felschlösschen

1. und 2. Osterfeiertag

Kaffee mit Torten.

Wozu ganz ergebenst einladet

Walter Ludwig.

Gasthof zum grünen Baum

Teuchern.

Sonntag den 31. März (1. Osterfeiertag)

Großer

dramatischer Abend

angeführt von Mitgliedern des Arbeiter-Gesangsvereins.

Zur Aufführung gelangt

Jugend.

Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Die Handlung spielt im polnischen W. s. u. u. Zeit: Gegenwart.
 Aufführung 6 1/2 Uhr. — Eintritt 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.
 Es laden freundlich ein

Wwe. Kublent.

Der Arbeiter-Gesangsverein.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die unfassbare Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Gefreite

Ernst Näther

im Infanterie-Regiment Nr. 453

Sonntag den 24. März im Alter von 28 Jahren in einem Feldlazarett seinen schweren Verwundungen erlegen ist.

Im tiefsten Schmerz

Familie Ernst Näther, Lina Hase als Braut.

Dem Auge fern, Dem Herzen ewig nahe.



Schützenverein

Monatsversammlung

in der Schützenloge am Mittwoch, den 3. April abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Zwei Stuben

mit allem Zubehör sind zu vermieten

und 1. Juli zu beziehen.

Unterrberge Nr. 16.

part. Wohnung

mit mehreren Zimmern zu vermieten

Zu erfragen i. d. Exped. l. u. d. N.

Jugendverein

Generalversammlung.

Mittwoch, den 3. April abends 8 Uhr

in der Schützenloge am Mittwoch, den 3. April abends 8 Uhr.

Aufnahme der Konfirmanten.

Der Vorstand.

Seidekraut

erb und wasserfrei sortiert, preiswert in Wagen-Ladungen

Paul Friedrich

Leuchterstr. 13.

Kino Weisse Wand

Spielplan für Sonnabend u. 1. Feiertag Die Pagode.

Einakter 16. Aktenstücke. 5 Akte.

Lumpenliesel.

Spielplan in 3 Akten.

Spielplan 2. und 3. Feiertag

Der schwarze Chauffeur.

Ein Meisterroman in 4 Akten mit der beliebten Ma. Ma.

Der Tod um die Mutter.

Drama in 2 Akten.

Anfang der Vorstellungen an allen 4 Spieltagen 6 Uhr.

1. und 2. Feiertag

Jugendvorstellung von 2 Uhr an.

Gasthof zum Löwen

Teuchern.

Dienstag den 2. April, 3. Osterfeiertag

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des Ersatz-Infant. Regts. 153, Altenburg.

Leitung: Obermusikmeister H. Schönlund.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt: Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Plötzlich und unerwartet verschied heute, infolge eines am 24. d. Mts. erlittenen Schlaganfalles mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager der

Ortsvorsteher und Lagerverwalter

Franz Böttcher

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Tackau, den 29. März 1918

Frau verw. Anna Böttcher

nebst Kindern und Anverwandten.

Nachruf.

Heute Mittag entschlief infolge eines am Sonntag, den 24. ds. Mts. im Dienste erlittenen Schlaganfalles der Lagerverwalter unserer Grube Marie

Herr Franz Böttcher

im eben vollendeten 57. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen äusserst gewissenhaften, treuen und fleissigen Beamten und lieben Mitarbeiter. Dem Entschlafenen werden wir stets ein treues Gedanken bewahren.

Grubenverwalter Deuben

der A. Riebeck'schen Montanwerke A.-G.

den 29. März 1918.

Dank.

Für die liebevolle herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen, welche ihn noch im Tode besahen, unsern herzlichsten Dank.

Teuchern, den 30. März 1918.

Der trauernde Vater Wilhelm Rössler

nebst allen Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten

1. Osterfesttag (31. 3. 18)

Kollekte für Kaiser Friedrichs-Gedächtnis in Wittenberg.

Leuchter: Vorm. 10 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl.

Hr. Leuchter.

Gebeten: Nachm. 1 1/2 Uhr. Hr. Leuchter.

Unterwieschen: Vorm. 9 Uhr. Oberpf. Blagemann.

Schiffen: Vorm. 11 Uhr. Oberpf. Blagemann.

2. Osterfesttag (1. 4. 18)

Kollekte für das Gedächtnis in Garsberg.

Leuchter: Vorm. 10 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl.

Oberpf. Blagemann.

Gebeten: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpf. Blagemann.

Schiffen: Vorm. 1 1/2 Uhr. Beichte u. hl. Abendmahl, 8 Uhr Predigt.

Hr. Leuchter.

Unterwieschen: Vorm. 1 1/2 Uhr. Beichte u. hl. Abendmahl 10 Uhr Predigt.

Hr. Leuchter.

Ein fröhliches

Osternädchen

wird den 15. April als Aufwartung gesucht.

Begehrt. 3 I.

Ein fröhliches

Ein fröhliches

Ein fröhliches

Ein fröhliches

Dienst o. Osternädchen

sucht sofort

Hr. Zimmermann Schörlau.

Musiklehrlinge

und Solofantisten stelle ich unter günstigen Bedingungen ein

H. Schilling,

Naumburger Str. 10 u. 11

Kavorteller.

Auf meinem Rasenfeld

liegen Selbstschüsse vor

zu verkaufen

Otto Zausch, Gärten.

„Prima Saatgerste“

empfehle gegen Saatfäule

F. Schirmer

Leuchterstr. 2.

Getreidegeschäft

Sobornmühlen.

125 Stück

Braunschw. Spargelpflanzen

(Spargel) können ab-

gegeben werden.

Verweilstr. 1.

Eine Fahletter

ist mir in der Stadt abhandeln gelom-

men, gegen Bezahlung bitte mit

selbige anzugeben

Otto Köhler, Gärten.

Für die uns und unserer

Tochter Anneliese anlässlich

ihre Konfirmation erwiesenen

Aufmerksamkeiten sagen

wir unsern herzlichsten

Dank.

Dr. Jacob und Frau.

Für die vielen Geschenke

und Gratulationen zur Kon-

firmation unserer Tochter Lina

sagen wir allen unsern herz-

lichsten Dank.

Familie Karl Merkel.

Photogr.: Schütz.

Montag, den 1. April 1918

nicht Sonntag

von 1/11 Uhr bis 6 Uhr

geöffnet.

Schützenloge

Während der Feiertage ist die Loge

wieder eröffnet.

E. Schirmer.

Während der Osterfeiertage

in Runtbal

Karussellfabrik

Es ladet freundlich ein der

Besitzer.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint Mittwoch den 3. April abends 7 Uhr.

Schriftleitung, Druck und Verlag Otto Biefern, Teuchern

Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Kopysseite 15 Bk

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Beierstraße 10
des spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Ercheint wöchentlich fünfmal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis durch ein oder zwei Geschäftsleute 1.45 Mk.
Von wemfern mit Haus gebracht 1.30 Mk und durch den
Briefträger 1.50 Mk.

Vierteljährlich: und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Beierstraße 10, auch von unseren Boten und allen
Kaffee-, Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 39.

Sonntag, den 30. März 1918.

57. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Das deutsche Okean.

Das ist ein Okean, wie wir es in unseren höchsten Hoffnungen nicht gedacht haben, geworden, das sind Freitage, in welchen die Seele aufsteigt, in welchen Herz und Mund jubelt, die das ganze deutsche Volk so recht erkennen lassen, daß der alte deutsche Gott wacht, der Schirm des Rechts und der Gerechtigkeit. Weltkriegen sind im Verlauf des Weltkrieges in Trauer und Wehmut geflossen, heute rinnen sie in stolzer Freude und herzlichem Dank. Es sind Freitage, die nur der Zeit von dem Geben gleichkommen, die aber noch größer erfolgen in ihrer Folgerichtung. Deutscher Geist und deutsche Kraft haben Bemerkenswertes geleistet, die Welt flammt vor dem deutschen Können. Und unsere Herzen erheben sich zugleich in der Erinnerung. Kaiser Wilhelm des Großen und Bismarcks Geburtstag (22. März und 1. April) gedenken diese Siege- und Okerzeit. In dem Gedenken an diese großen Männer können wir froh in die Zukunft schauen, noch sie gebaut haben, wird immer neu gehen, sondern immer herrlicher gedeihen. Und kommt wieder einmal ein innerer Wiberstreit, dann soll es uns wie Orgelein an das Ohr tönen: Denkt an die Okerfahrt von 1918 und bleibt der Frieden wärdig, die sie uns erschaffen haben!

Unsere Feinde hatten uns für diesen Frühling bereits das Totengeld in Aussicht gestellt: sie waren nur noch nicht im klaren darüber, welche Größe die Gerechtigkeit für deutsche Ehre und Freiheit werden sollte. Unser Ross war in ihren Augen besiegelt, selbst die schlimmsten unserer Gegner, die Premierminister Lloyd George aus London und Clemenceau aus Paris in Verästelung den neuen Kriegspfad über die Bildung einer großen Allionsarmee unter dem General Foch aufgestellt hatten. Auch der selbstverwirklichte Friedensstifter mit Rindens hatte die Gerechtigkeit an der Thematik und an der Seite nicht erschreckt. Denn es waren unsere harte Mühsalungen für Angriff und Abwehr beim Feinde getroffen und hat der Duffen letzten die amerikanische

recht und deutscher Art zu dienen, soll unsere Aufgabe sein. Zu Okean wird die Welt jung und frohlockt und herrlich im neuen Gottesdienst, so segnen wir sie. Das Dasein der Entente nimmt sein Ende, sie hat sich mit ihrem Zug und Krieg das Recht selbst gesprochen und die Deutschen haben es vollstreckt.

Ostern 1918 — Weltkrieg, Weltentwende!

Der Weltkrieg

Aus der Kampffront und zur See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe durchstoßen. Zahlreiche Dörfer genommen.

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich führte der Engländer erneut solche aus anderen Fronten herausgezogene Divisionen unteren Truppen entgegen. Nordwestlich von Ypern waren wir den Feind aus allen Richtungen auf Valenciennes und Genterne zurück. Mit besonderer Mühsal kämpft der Feind vergeblich um die Wiedergewinnung von Albert. Starke von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen laut zusammen.

Die feindlichen Truppen des Deutschen Kronprinz haben im unauflöslichen Angriff von St. Quentin aber die Schwere die feindlichen Stellungen in 60 Km. Tiefe durchstoßen.

Ein Angriff gestern bis Richtpunkt vor und haben mehrere Dörfer genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen; an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten wird auf 60 bis 70 v. H. aller Verluste geschätzt.

An der letztgenannten Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr v. Nidhofen errang seinen 71., 72. und 73. Aufstieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

20 000 Tönnen! Unsere Unterseeboote haben in der letzten See und an der Ostküste Englands neuerdings 20 000 Tönnen Kohlen/Stein/Tönnen feindlichen Handelsschiffes vernichtet.

100. Aufstieg der Wälder Nidhofen. Am 27. März 1918 schloß der Rittmeister Manfred Freiherr von Nidhofen aber dem Schlachtfeld der Westfront seinen 71., 72. und 73. Geener ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, Major von Nidhofen, vom Kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm: „Heute schloß Ihr Sohn Manfred seinen 71., 72. und 73. Geener ab. Der 71. Geener des Rittmeisters ründet die Zahl der Aufstiege Ihrer beiden Söhne auf 100. In besonderer Verdünderung beglückwünschen wir mit der Luftstreitkräfte das Ehepaar, der in ihren Leistungen so folgen und in ihnen Wälder so beschreiben Wälder. In vielen tausend deutschen Herzen werden heute die innigsten Wünsche für Ihre tapferen Söhne aufgehen. Für aufrichtig ergebener von Spänner, Kommandierender General der Luftstreitkräfte.“

Unser siegreicher Vormarsch

schreitet zu beiden Seiten der Somme unauflöslich fort. Das Sommerfeld ist in einen englischen Friedhof verwandelt. Dort liegen gefallene Engländer in unbeschreiblicher Reihe. Über 200 Divisionen sollen die Feinde im Gange verfallen. 42 davon sind bereits erobert; das ist also mehr als ein Fünftel. Die Engländer lassen sich an ihrem Lebensretter bedrängt und sehen alle verfügbaren Kräfte zur Verteidigung in Bewegung. Doch die Meeresschiffe des Generals Foch schon in der ersten Woche der großen deutschen Offensive von den Engländern würde zu Hilfe gerufen werden, das hatte man sich in Paris auch nicht im die Firma Krupp in Essen, die das große Fernschiff herstellte, bereitet den Franzosen besondere Summen. Da sich die deutsche Oberlegenheit in den verschiedensten Fragen der Technik herausstellte und diese Oberlegenheit auch in jedem Zukunftskriege den Deutschen den Erfolg sichert. Frankreich ist dazu verurteilt, hinterdreinzuhalten.

Die Amerikaner kriegen Angst. Nach Remorer Wäldern kommt die deutsche Offensive die Amerikaner zu noch größerer Beschränkung ihrer Kriegsmagnahmen auf. Die deutsche Offensive zeltliche bereits ihre Ergebnisse am 28. März in zwei Stunden zehn Kriegsmagnahmen an, die bereits in Verfassung traten. Gleichzeitig schickte die Vorkriegsmittelkommission in harter Weise den Weizenverbrauch ein.

Worauß George Windor Holz ist. Der König von England telegraphierte dem Feldmarschall Haig: Ich spreche dem General Salmond und allen Offizieren und Mannschaften des britischen Aufstandes in Frankreich meine Dankbarkeit für ihre ausgezeichneten Leistungen während dieser großen Schlacht aus. Ich bin stolz darauf, ihr oberster Befehlshaber zu sein.

Trennung der französischen und englischen Ozeane.

Unsere Armeen sind in ihrem gewöhnlichen Offenstand auf ihren feindlichen Vorkäufen bereits in dem Krieg bis über völlig unbedrücktes Gebiet eingedrungen. Die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht im Norden des Operationsgebietes und die Heeresgruppe Kronprinz im Süden haben seit dem 24. d. M. Tag für Tag trotz der zahlreich vom Feinde herangeführten Meeres Gelände in dauernd gleichen Ausmaß gewonnen. Die Engländer, die im Norden und in ihren alten Kampfstellungen einen Widerstand zu haben glaubten, sind bereits wieder darüber hinaus gemorren worden. Unsere Truppen sind damit aus dem eigentlichen bisherigen Kriegsbereich hinausgetreten und haben für ihre Bewegungen ein ungleich besseres Gelände gewonnen, als es das bisherige Kriegsbereich ihnen bot. Auch die Unterwasserboote sind damit etwas besser geworden, obwohl der zunehmende Engländer die französischen Vorkäufe verdrängt, wo er nur kann und Zeit dazu findet.

Die Belgier werden den Weg nach Calais.

Nach einer Meldung macht die belgische Regierung bekannt, daß die belgischen Truppen ein weiteres Stück der östlichen von den Engländern besetzten Front übernommen haben.

Ein französischer Sperrkörper bei Compiègne. Die Meeresgruppen der Verbündeten werden mit größter Eile auf Motorwagen nach den bedrohten Punkten der Front geworfen. Unter Compiègne verlor eine große französische Armee unter dem Befehl eines Generals mit besonderer Fähigkeit den Weg nach Paris.

Die Flucht aus Paris hält an. Die bürgerliche Bevölkerung räumt mit allen Möbeln und sonstigen beweglichen Dingen aus, und die Franzosen bei Ypern, Arras, Amiens und La Bassée in der Richtung auf Paris.

Die Hoffnung auf die Meeres. Nach Ansicht des französischen Hauptquartiers hängt der Ausgang der zweiten Schlachtpfahle wesentlich davon ab, ob es möglich sein werde, schnell genug ausreichende Meeres aus anderen Vorkäufen zum Schutze des Ozeangebietes heranzuziehen. Auch die Pariser Wälder sehen ihr ganzes Vertrauen in diese aus allen Wäldern zusammengeführten Meeres. Wer deren Oberbefehl erhält, ist strenges Geheimnis. Bisher hieß es, General Foch hätte ihn schon.

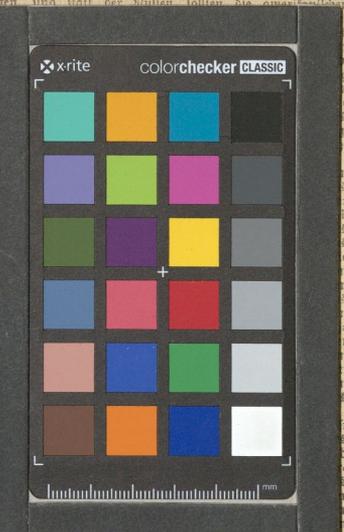
Die Schließung der französisch-italienischen Grenze ist veranlaßt durch den Abtransport englischer französischer Kräfte aus Italien nach der Westfront. Der Abtransport erfolgte trotz dringender Mahnung der italienischen Obersten Seeresleitung, die Front nicht zu schwächen.

Serbisches und farbiges Kanonenfutter.

Nachdem die Entente Serbien zu Lode befehligt hat, ruft sie die Reste des serbischen Heeres zu Hilfe. In Frankreich eingetroffene neu ausgerüstete serbische Kontingente sollen an der Westfront als Stützpunkt kämpfen. Daß die Aufgaben der Stützpunkte nicht leicht sind, ist bekannt. Es entspricht aber durchaus den Gepflogenheiten der Briten und Franzosen, die Hauptarbeit tunlichst den Hilfskräften zuzuschicken.

Die englischen Militärminister beginnen die Lage ernst zu beurteilen und bebauern namentlich, daß der englische Widrig in das ohnehin so schwer gepreßte Frankreich einbringen müsse, aber die Verdämnisse seien unerlässlich.

Japanisch-amerikanisches Schiffabkommen. Die Verhandlungen über die Abtrümmung von 1.5 Mio.



Front das Wundergeschick über meilenweite Entfernungen und die mehlenden sperrenden Fortschritt hinweg in die Stadt Paris hineinleuchtet. Auch diese Sprache ist Gottesstimme, kein gewöhnlicher Menschengeist vermag eine solche Wälder zu erfassen, die das Erkennen der ganzen Welt bildet.

So feiern wir Okean im gerechten Stolz und inniger dankbarer Freude, aber auch voll ist Her und treuer Gelübde. Solche Erfolge erreicht nur die Gerechtigkeit und m

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — — — Frieden!

Darum zeichne!